

Zum Mitdenken
herausfordernde
Konzeption

nicht genügend zum Nachdenken darüber angeregt, wie ihr Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bis 1980 aussehen müßte. Demzufolge gab es nicht genug Vorschläge und Ideen für die Intensivierung auf lange Sicht.

Das änderte sich, als die Leitung dieser BPO daranging, aus den Beschlüssen des Zentralkomitees notwendige Schlußfolgerungen für ihre Führungstätigkeit und zur kontinuierlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität in den kommenden Jahren zu ziehen. Nach gründlichen Debatten in den Parteikollektiven veröffentlichte die Leitung der Grundorganisation in der Betriebszeitung einen Beschlußentwurf, in dem sie ihren Standpunkt zur Ausarbeitung eines Intensivierungsprogramms für die Jahre 1974—1980 darlegt. Damit begann eine Diskussion in der gesamten Belegschaft über diese weitreichende Konzeption. Das Grundanliegen der Debatte war, das schöpferische Mitdenken, den Ideenreichtum aller herauszufordern, die Vielfalt der Gedanken und Vorschläge zusammenzutragen und zu nutzen, die in jedem Arbeitskollektiv schlummern.

Die Gespräche in den Parteikollektiven, Gewerkschaftsgruppen und Brigaden zeigten das lebhafteste Interesse der Genossen und parteilosen Kollegen an der Entwicklung ihres Betriebes. Sie wollten u. a. genau wissen, mit welchem Aufwand die Krane und andere Erzeugnisse produziert werden und ob sie auch morgen und übermorgen noch die Konkurrenz auf dem Weltmarkt ausstechen können.

Doch lebhaftes Interesse für Probleme, die direkt mit dem eigenen Betrieb, dem eigenen Arbeitsplatz zusammenhängen, bedeutet noch nicht, daß schon jeder auch sofort alle Konsequenzen versteht, die sich aus der langfristigen Intensivierung ergeben. Nicht alle Kollegen verstanden auf Anhieb, warum denn über die bereits vorhandenen Konzeptionen für die Rationalisierung und die Neuererarbeit hinaus nun ein Intensivierungsprogramm auf lange Sicht ausgearbeitet werden soll.

Die Parteileitung achtete gewissenhaft darauf, daß auf alle aufgeworfenen Fragen beweiskräftige Antworten gegeben wurden. Sie dominierten in der mündlichen Agitation, in den Vorträgen der Bildungsstätte und in der Betriebszeitung. In den Mitgliederversammlungen, den Zirkeln des Parteilehrjahres und in den Zusammenkünften der Parteigruppen wurde tiefgehend begründet, warum die sozialistische Intensivierung der Hauptweg zur Erfüllung der ökonomischen Ziele der DDR ist und der Erfolg aller Vorhaben wesentlich durch das Wirken der Genossen in ihren Arbeitskollektiven bestimmt wird.

Ausreichende
Information, reget-
mäßige Kontrolle

Zur Qualität des innerparteilichen Lebens gehört eine ausreichende Information sowohl der Leitung als der Mitgliedschaft überhaupt. Dafür sind die monatlichen Mitgliederversammlungen von unüberschätzbarer Bedeutung. Hier ist regelmäßig zu kontrollieren, wie die Beschlüsse erfüllt und die Parteaufträge verwirklicht werden, hier gibt die Leitung Rechenschaft über ihr Tun. Das hat sich im VEB Kranbau ebenso bewährt wie die Parteikontrolle über die wichtigsten Abschnitte des Intensivierungsprogramms.

All diese Maßnahmen erweitern nicht nur den Überblick der Genossen, ihre Kenntnisse über die Situation im Werk. Sie fördern zugleich Sachkunde und Verantwortungsbewußtsein als wichtige Quellen energischen Einsatzes jedes Kommunisten für die Verwirklichung der Beschlüsse. Sie regen Vorschläge und Hinweise an, entwickeln konstruktive Kritik